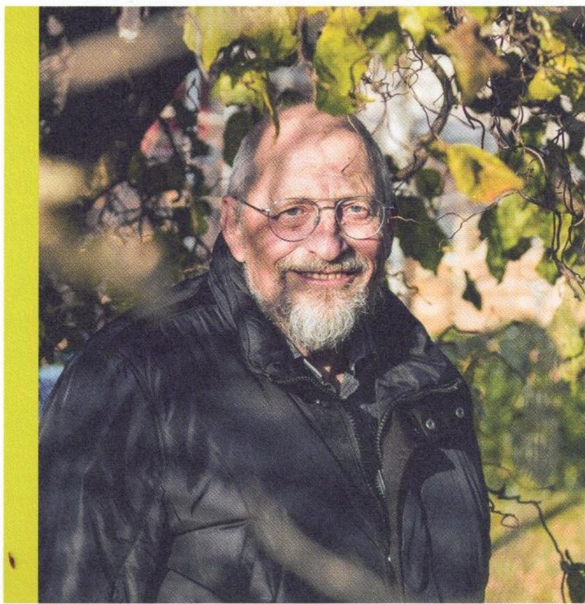


BIOLOGE, MUSIKER UND REISENDER RUND UM DIE WELT

Was Urs Wüthrich, 76-jährig, alles im Leben getan hat, ist unermüdlich und verdient höchste Anerkennung. Ein Besuch bei ihm zeigt, wie es begann, mit der Biologie, der Familie, dem Lehrerberuf, der Musik, den Reisen, dem Schreiben und Fotografieren. Es ist ein faszinierender Einblick.

Foto: Sandro Tresch

Urs Wüthrich. Lehrer,
Biologe, Musiker und Reisender.



Du warst Lehrer, bist Biologe, Autor, Musiker, Komponist, Dirigent, machst Spiele, bist Fotograf. Woher stammen all diese Fähigkeiten?

«Da ist es schwierig, eine Antwort zu geben. Meine Mutter hat Zither gespielt, mein Vater Klavier. Mit der Natur kam ich während der Gymnasialzeit in Kontakt. Wir waren eine Gruppe von Gleichaltrigen, die in die Berge gingen. Wir kletterten, unternahmen Bergwanderungen und machten beim Mondschein im Brunnital Skitouren. Kurz vor der Matura war ich dann im Zweifel, was ich künftig

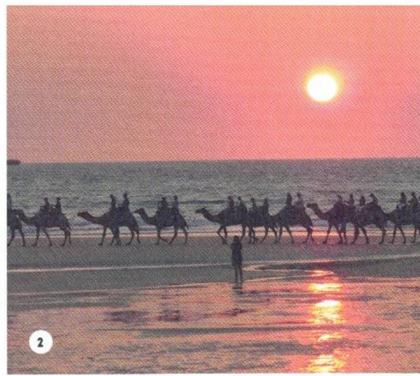
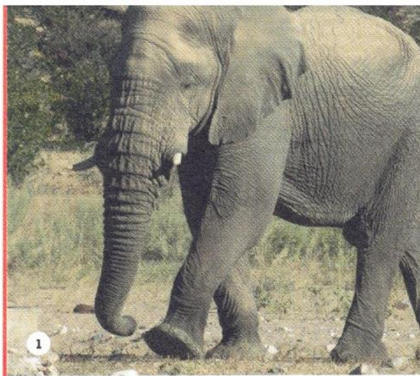
machen sollte. Ich entschied mich für Biologie und machte Musik zu meinem Hobby.»

An der Universität Basel hast du Biologie studiert. Dort werden eigentlich Studierende auf die internationale Spitzenforschung vorbereitet. Aber du wurdest Lehrer. Wieso?

«Ich studierte Zoologie im Hauptfach und Botanik im ersten Nebenfach, dazu kamen auch Chemie und medizinische Mikrobiologie. Kurz vor Abschluss des Studiums fragte ich mich aber, was ich dereinst machen wollte. Die Forschung wäre in Basel naheliegend gewesen. Aber ich habe während meines Studiums auch als Aushilfslehrer mein erstes Sackgeld verdient. Das hat mir gut gefallen.»

Deine Diplomarbeit befasste sich mit Murmeltieren. Warum ausgerechnet Murmeltiere?

«Mein Professor dachte an eine Arbeit mit Mäusen. Doch ich konnte ihn überzeugen, eine Studie über Murmeltiere zu machen. Das lag mir viel besser. Ich lebte von Mitte April bis Ende September 1974 mit meiner Familie im Gornental ob Gurtellen. Am Wochenende waren wir manchmal zu Hause und die restlichen Tage in der Abgeschiedenheit dieses Tales, Rigette, meine Frau, mit dem halbjährigen Sohn auf dem Rücken und ich mit Lebensmitteln im Rucksack. Nach dem Diplomabschluss und der Spezialausbildung als Gymnasiallehrer hatte ich keinen Job. Aber auf der Sekundarstufe wurden Lehrkräfte gesucht.»



Fotos: Urs Wüthrich
Fotos: ZVG

1 Ein Elefantenbulle in Namibia. 2 Kamele am Cable Beach.
3 Kängurus im Caversham Wildlife Park.
4 Als Naturfotograf. 5 Als Waldhornist.

Urs Wüthrich, 1950 in Bellinzona geboren, verbrachte seine Kindheit und Jugend in Erstfeld. 1970 machte er die Matura am Kollegium in Altdorf und begann das Biologiestudium an der Universität Basel. Anschliessend folgten Nachdiplomstudien an der ETH und an der Universität Zürich. Von 1975 bis 1978 war er Sekundarschullehrer in Silenen, von 1978 bis 1990 Sekundarschullehrer in Erstfeld sowie von 1990 bis 2012 Fachlehrer für Biologie und Chemie an der Mittelschule Uri, am Lehrerseminar Uri und am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (Berufsmatura) in Altdorf. Seit 1991 wohnt Urs Wüthrich in Bürglen.

Die Musik hast du zu deinem Hobby gemacht.

Wie kam das?

«Alfred Zwyer hat mich von der Blockflöte bis zum Dirigentenkurs beim Eidgenössischen Blasmusikverband (EMV) gefördert. Ich besuchte auch den Klavier- und Kirchenorgelunterricht bei ihm. Musik war schon immer eine Leidenschaft von mir. An der Universität Basel hatte ich zudem parallel einige Vorlesungen über Musik gehört. Von 1975 bis 1990 war ich Dirigent des Musikvereins Silenen. Später wirkte ich als Waldhornist und Keyboarder beim Musikverein Bürglen. Seit 62 Jahren bin ich zudem Mitglied des Orchesters Erstfeld, das ich während fünf Jahren auch dirigiert habe.»

Urs Wüthrich war auch als Komponist tätig. Er schuf unter anderem den Marsch «Zwing Uri», den English Walz «Petite valse d'amour», den «Drapolingen-Spass», einen fastnächtlichen Tanz, einen Ländler für die «Hudeli-Musig» von Einsiedeln oder «Aqua Rusila», eine Musikform mit Bildern in zwölf Sätzen. Dazu kamen viele weitere Arrangements vor allem für das Orchester Erstfeld. Er war auch Präsident des Musikvereins Bürglen.

Was hat dich im Lehrerberuf geprägt?

«Ich war in der glücklichen Lage, dass meine Art bei den Schülerinnen und Schülern ankam. Das zeigen mir auch die zahlreichen Rückmeldungen von Ehemaligen. Der Kontakt mit der Lehrerschaft und die Offenheit der Schülerinnen und Schüler haben mir gefallen. Ich war aus meiner eigenen Optik ein relativ strenger, aber fairer Lehrer. Ich hatte den Lehrerberuf immer gerne, er war mir eine Lebensfreude. Mit ihm konnte ich auch manchmal Arbeit und Freizeit vermischen.»

Du hast ein unglaubliches Pensum geleistet.

Konntest du das alles unter einen Hut bringen?

«Ich bin jetzt im fortgeschrittenen Alter und schaue gerne auch zurück. Ich hatte Glück auf der ganzen Linie. Meine Frau hat mich stets unterstützt und mitgeholfen. Aber

PERSONEN

ich bin bis heute keine wesentliche Hilfe im Haushalt. Wir hatten anfangs kein Geld. Wir kauften Möbel im Brockenhaus. Neben dem Studium hatte ich gejobbt. Ich habe mich auch an vielen Orten zur Verfügung gestellt, denn ich hatte stets die Idee: Wenn du dich engagierst, dann kannst du auch mitgestalten und dich einbringen. Das war effektiv beim Naturschutz so, was aber zeitweise Hornhaut brauchte.»

Urs Wüthrich war Präsident von Pro Natura Uri, Präsident der Arbeitsgruppe Reussmündung und Präsident der Hans Z'graggen-Stiftung. Er war Mitglied im Zentralvorstand von Pro Natura Schweiz und gehörte der Kommission für das Reussdelta an. Urs Wüthrich war Projektleiter der Gruppe Fauna, Mitarbeiter der Gruppe Botanik und Vorstandsmitglied der Naturforschenden Gesellschaft Uri (NGU). Er vertrat die Lehrerschaft im Mittelschulrat Uri und war im LUR, dem Verband der Lehrerinnen und Lehrer Uri, aktiv.

Dein Spitzname lautet: «Wüdi».

Kannst du das nachvollziehen?

«Als Schüler war ich der «Wüeti», als Lehrer wurde «Wüdi» daraus. Das leitet sich von meinem Namen Wüthrich ab, und das klingt ja irgendwie nett. So entstanden auch die «Wüdi-Wanderungen». Während 25 Jahren führte ich zu Beginn der Sommerferien freiwillige Dreitageswanderungen in den heimischen Bergen durch. Wer von den Schülerinnen und Schülern Interesse zeigte, konnte teilnehmen und die Natur erleben. Ich begleitete ausserdem meeresbiologische Projekte auf der Insel Giglio in Italien.»

Du hast kürzlich das neue Buch über die «Zoologia des Urnerlandes» des Urner Forschers Karl Franz Lusser (1790 – 1859) vorgestellt, an dem du wesentlich mitgeschrieben hast. Gibt es ein neues Projekt, wie ich dich kenne?

«Ich bin von einer Biologielehrerin am 'Kollegi' angefragt worden, ob ich ihr helfen könnte, das Inventar der wirbellosen Tiere im Naturkundemuseum der Mittelschule Uri fertigzustellen. Ich habe dann die Tierarten in einer Excel-Tabelle erfasst und erstellte von jeder Art ein Foto mit einer schuleigenen ID-Nummer. Zusätzlich wurde bei heimischen Arten deren Vorkommen in die Urner Fauna-Datenbank übertragen. Diese enorme Arbeit habe ich zu einem grossen Teil erledigt. Es ist verrückt, was das Naturkundemuseum der Mittelschule

Uri alles an Tieren und Pflanzen gesammelt hat. Das hat um 1860 angefangen. Es sind zum Teil einzigartige Exponate, die zum Staunen anregen. Da haben Leute beispielsweise eine Schmetterlingssammlung angelegt, wie andere Briefmarken sammeln.»

Du bist im unruhigen Ruhestand und warst mit deiner Frau oft auf Reisen. Wohin führten diese Reisen?

«Ich hatte schon als Lehrer für ein halbes Jahr Urlaub erwirken können. Wir begaben uns auf eine Reise durch Amerika vom Polarkreis zum Äquator. Nach der Pensionierung waren wir für achteinhalb Monate in Australien und in Neuseeland, und zum Schluss noch auf den Fidschi-Inseln. Wir besuchten in Europa auch Randgebiete wie Shetland, Kreta, Island oder die Azoreninseln. Wir bereisten China, Hawaii, Namibia, Vietnam, den Yellowstone-Nationalpark, die Rocky Mountains, West- und Ostkanada und besuchten den Regenwald von Thailand. Ich habe diese Reisen jeweils gut dokumentiert. Daraus ergaben sich zahlreiche Reiseberichte.»

Urs Wüthrich schrieb Bücher oder beteiligte sich an zahlreichen Publikationen, beispielsweise über «Das Urserntal im Umbruch», eine Dokumentation über die Skiarena Andermatt und Sedrun, «Die Reussmündungslandschaft am Urnersee», «Das Urner Reussdelta» und jüngst über die «Zoologie des Urnerlandes». Er verfasste über 30 Artikel aus der einheimischen Tierwelt für das «Urner Wochenblatt».

Auch mit Fotos?

«Schon bei der Diplomarbeit über die Murmeltiere wurde mir klar, dass ich fotografieren musste, wenn man etwas anderes darstellen wollte. Also besuchte ich damals einen Fotokurs in der Klubschule Migros. Und ich war in der glücklichen Situation, dass es damals in Erstfeld den Fotoklub für Eisenbahner gab. Mein Vater hatte als Bähnler Zugang zu diesem Klub. Dort lernte ich, die Bilder selber zu entwickeln. Später bot ich auch meinen Schülerinnen und Schülern als Freifach das Bildentwickeln an.»

Das war ein Einblick in die vielseitige Tätigkeit von Urs Wüthrich als Lehrer, Biologe und Musiker. Vielen Dank für das Gespräch.

Erich Herger